

Helfen Sie Leben retten!

Blutstammzellspende HOFFNUNG AUF LEBEN

www.akb-germany.de

Ihre Geldspende hilft auch Leben retten:

Die Ersttypisierung eines Spenders kostet uns 40,- EUR.

Die Herstellung eines Stammzellpräparates aus Nabelschnurblut kostet 1.000,- EUR.

Bankverbindung:

Kreissparkasse München Starnberg Ebersberg

BLZ: 702 501 50

Kto.: 22394 480

Für Ihre Spende erhalten Sie auf Wunsch selbstverständlich eine Spendenquittung. Dazu geben Sie bitte im Verwendungszweck Ihren Namen und die Adresse an. Spenden sind auch auf unserer Homepage möglich.

Helfen Sie mit dem Tengelmann-Leukämiecent

Spenden Sie einfach einen Cent, oder das Wechselgeld „hinter dem Komma“ Ihrer Einkaufssumme. Jeder Cent wird im Kampf gegen Leukämie gebraucht!

Stiftung

Aktion Knochenmarkspende Bayern

Robert-Koch-Allee 7

82131 Gauting

Tel.: 0049 - 89 - 893 266 28

Fax: 0049 - 89 - 893 266 29

info@akb-germany.de

www.akb-germany.de



HELFE SIE MIT DEM TENGMANN-LEUKÄMIECENT

Spenden Sie einfach einen Cent, oder das Wechselgeld „hinter dem Komma“ Ihrer Einkaufssumme. Jeder Cent wird im Kampf gegen Leukämie gebraucht!



www.tengelmann.de

TENGMANN

Mitglied der



Weltweit Leben retten

STIFTUNG **AKTION**
KNOCHENMARKSPENDE
BAYERN



Mitglied der



Weltweit Leben retten

STIFTUNG **AKTION**
KNOCHENMARKSPENDE
BAYERN



Ihre Ansprechpartner bei der AKB



Manuela
Ortmann
Koordination
089 - 89 32 66 11



Verena
Spitzer M.A.
Öffentlichkeitsarbeit
089 - 89 32 66 14



Dr. med. Hans
Knabe
Geschäftsleitung
089 - 89 32 66 28

Sie finden uns auf dem Gelände der Asklepios Fachkliniken
in Gauting



Leukämie ist heilbar



Patientin Nicole und Spenderin Katharina

Leukämie und andere Störungen der Blutbildung, wie z.B. Anämie oder Immundefekte sowie Lymphome, können heute durch die Übertragung von Stammzellen eines gesunden Spenders geheilt werden.

Vorbehandlung des Patienten

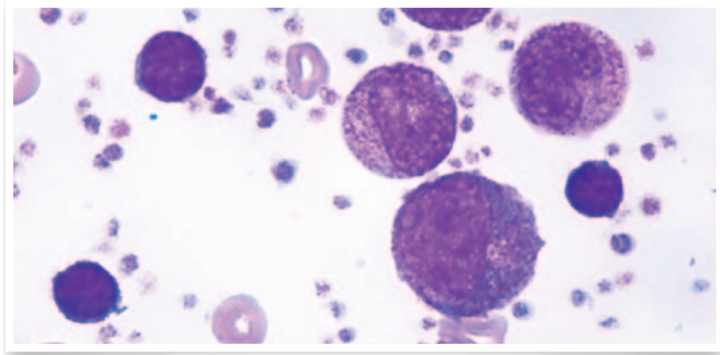
Der Patient wird zu diesem Zweck mit einer Kombination verschiedener therapeutischer Maßnahmen vorbehandelt, um seine eigene Blutbildung als Quelle der Erkrankung zu beseitigen und um Platz für das Transplantat zu schaffen.

Verlauf der Transplantation

Die Stammzellen des Spenders werden dem Patienten wie eine Blutkonserve transfundiert und siedeln sich nach kurzer Zeit wieder im Knochenmarkraum des Empfängers an. Nach etwa 3 – 4 Wochen lässt sich die Bildung neuer reifer Blutzellen durch das Transplantat nachweisen. Treten keine gravierenden Komplikationen wie Infektionen oder Abwehrreaktionen auf, kann der Patient 6 – 8 Wochen nach der Transplantation entlassen und in die ambulante Betreuung übergeben werden. Mit diesem Verfahren ist es heute möglich, je nach Art und Stadium der Erkrankung 50 – 70 % aller Patienten zu heilen!

Dies alles ist nur möglich, wenn auch Sie sich als Spender in die weltweit vernetzte Spenderdatei aufnehmen lassen!

Die Blutbildung



Stammzellen unter dem Mikroskop

Die blutbildenden Stammzellen finden sich im Wesentlichen in den Hohlräumen der Knochen, im Knochenmark. Über mehrere Vorstufen entwickeln sich drei Zellreihen, die verschiedene Aufgaben zu erfüllen haben.

Weiße Zellen (Leukozyten):

Sie sind zuständig für die Bekämpfung von in den Körper eingedrungenen Keimen und bilden auch das Immunsystem, welches z.B. für die Abstoßung von Transplantaten oder auch für Autoimmunerkrankungen verantwortlich ist.

Rote Zellen (Erythrozyten):

Sie transportieren vor allem den Sauerstoff von der Lunge zu den Organen und Geweben und sind auch als Puffersystem für die Aufrechterhaltung eines stabilen Milieus im Blut verantwortlich.

Die Blutplättchen (Thrombozyten):

Diese sind zuständig für die Unterstützung der Blutgerinnung und sorgen so z.B. bei Verletzungen für einen raschen provisorischen Verschluss von Wunden.

Dieses System wird durch eine Vielzahl von komplizierten Botenstoffen gesteuert, um rasch auf Gefahrensituationen reagieren zu können.

Voraussetzungen für die Aufnahme



Aufnahme der persönlichen Daten

- Alter 18–45 Jahre
- Keine Herzerkrankungen (Herzinfarkt, Angina pectoris)
- Keine Lungenerkrankungen (v.a. Asthma)
- Keine schweren Allergien (anaphylaktischer Schock)
- Keine Stoffwechselstörungen (insulinpflichtiger Diabetes)
- Keine Schilddrüsenüberfunktion (Unterfunktion ist kein Ausschlussgrund)
- Blutdruck unter 160/100 oder eingestellter Bluthochdruck
- Keine schweren Autoimmunerkrankungen
- Keine Tumorerkrankungen (außer vollständig entfernten Hauttumoren)
- Keine Erkrankung des Nervensystems (Epilepsie)
- Keine Infektionskrankheiten (HIV, Hepatitis B + C, Malaria und andere chronische Infektionen)

Erläuterungen:

Bei den Allergien zählen die weit verbreiteten harmlosen Allergien nicht, jedoch stellen Allergien im Verbund mit häufigem Asthma oder ständiger Behandlungsbedürftigkeit einen Ausschlussgrund dar. Bei den Autoimmunerkrankungen zählen ebenfalls manche begrenzte Ausprägungen nicht (z.B. lokale Psoriasis). Colitis ulcerosa oder Morbus Crohn sind aber definitive Ausschlussgründe.

Falls Sie sich nicht sicher sind, können Sie jederzeit mit Mitarbeitern der AKB auf der Aktion sprechen bzw. die AKB telefonisch oder per E-Mail kontaktieren

Das weitere Vorgehen



Bestimmung der Gewebemerkmale

Bei der Aufnahme eines neuen Spenders werden zunächst nur 3 von 5 Merkmalspaaren (HLA-A, -B und -DRB1) untersucht, da mit diesen Merkmalen bereits bestimmt werden kann, ob ein Spender für einen Patienten überhaupt in die engere Wahl kommt oder nicht.

Weitere Untersuchungen

Stimmt ein Spender in diesen Merkmalen mit einem Patienten überein, fordert das Transplantationszentrum weitere, ergänzende Testungen an, bis feststeht, ob der Spender wirklich mit dem Patienten übereinstimmt. Es sind dies nur die Merkmale HLA-C und HLA-DQ. Diese Untersuchungen werden mit dem Blut durchgeführt, welches nach der Erstuntersuchung im Labor aufbewahrt wurde.

Confirmatory Typing (Bestätigungstestung)

Wird ein Spender nun tatsächlich zur Spende angefordert, erfolgt zunächst das Confirmatory Typing (Bestätigungstestung). Der Spender wird gebeten, sich beim Hausarzt nochmals Blut abnehmen zu lassen. Gleichzeitig werden mit Hilfe eines Fragebogens zunächst telefonisch der Gesundheitszustand sowie die medizinische Vorgeschichte des Spenders erfragt. Neben der erneuten und vollständigen Bestimmung aller Gewebemerkmale werden dann erstmals auch wichtige andere Parameter untersucht, die für die Eignung/ Auswahl des besten Spenders entscheidend sind (z.B. Infektionsmarker wie Hepatitis/HIV und Cytomegalievirus).

Die Spendervoruntersuchung



Gründliche medizinische Untersuchung vor der Spende

Der letzte wichtige Schritt vor der tatsächlichen Spende ist die Voruntersuchung. Sie dient einerseits dem Schutz des Spenders durch Vermeidung erkennbarer Risiken und andererseits soll sie verhindern, dass dem Empfänger lebensbedrohliche Infektionen übertragen werden.

Folgende Untersuchungen werden in der Ambulanz der AKB durchgeführt:

- Körperliche Untersuchung und gründliche Anamnese
- EKG
- Röntgenaufnahme der Lunge
- Sonographie der Oberbauchorgane
- Umfangreiche Laboruntersuchungen (klinische Chemie und Infektionsmarker z.B.: Hepatitis, HIV u.a.)
- Anästhesieaufklärung (nur bei Knochenmarkspendern)
- Umfassende Aufklärung über Technik und Risiken der Spende
- Erneute Einholung aller Einverständniserklärungen
- Vorbereitung der Vorbehandlung zur Stammzellspende (Übergabe der Medikamente)

Nach Vorliegen aller Untersuchungsbefunde wird bei entsprechenden Befunden dem Transplantationszentrum die endgültige Freigabe zur Spende mitgeteilt. Jetzt beginnt für den Patienten die Vorbehandlung (meistens eine hoch dosierte Chemotherapie und eine Ganzkörperbestrahlung, nach der es kein Zurück mehr gibt und der Patient dringend auf das Transplantat angewiesen ist).

Die Stammzellspende



Sammlung der Stammzellen mit einem Zellseparator

Es gibt 2 Möglichkeiten Blutstammzellen zu gewinnen. Von der Aufnahme bis zur Nachsorge nach der Spende werden dabei alle Spender immer von demselben Team gründlich beraten und persönlich betreut.

1. Durch Punktionen des Beckenkammes (hat nichts mit dem Rückenmark zu tun):

Dauer ca. eine Stunde in Vollnarkose. Der Spender kann am Tag nach der Spende wieder entlassen werden.

2. Die Mobilisierung der Stammzellen aus dem Knochenmark:

Dazu erhält der Spender einen Wirkstoff namens G-CSF. Dies ist ein Botenstoff, den der Körper bei schweren Infektionen selbst ausschüttet, um eine verstärkte Zellneubildung anzuregen. In deren Rahmen tritt auch ein Teil der blutbildenden Stammzellen für kurze Zeit in das Blut über.

Der Spender wird am 5. Tag der Mobilisierung an einen Zellseparator (eine Zentrifuge, die das Blut in seine Bestandteile trennen kann) angeschlossen. So werden die Stammzellen aus dem peripheren Blut des Spenders abgesammelt. Dieser Vorgang dauert etwa 4–5 Stunden und wird ambulant durchgeführt.

Da es selten auch Spender gibt, die auf die Mobilisierung nicht oder nicht ausreichend ansprechen und nur wenige Stammzellen ins periphere Blut ausschwemmen, muss unter Umständen doch eine Punktion des Beckenkammes durchgeführt werden.

Spender – Empfänger



Spenderin und Empfängerin die sich kennenlernen durften

Das Verhältnis von Spender und Empfänger ist ein sehr emotionales und ein ganz besonderes. Es ist eine nicht verwandte Blutsverwandtschaft. Eine zufällige genetische Übereinstimmung macht eine Person zu dem einzigen passenden Spender für einen Leukämiepatienten irgendwo auf der Welt, der die gleichen HLA-Gewebebeurkmale besitzt und damit ein „genetisches Geschwister“ ist.

Es interessiert den Spender außerordentlich, wie es dem Patienten geht, für den er gespendet hat und wer der Unbekannte ist, der sein Blutsverwandter geworden ist. Die Spende hat so außer der medizinischen auch eine zutiefst emotionale menschliche Komponente. „Es hat sich nicht nur mein Leben verändert, sondern auch das meiner Familie, die mit mir hofft und bangt“, schreibt uns eine Spenderin nach der Spende.

Nach zwei Jahren der Anonymität dürfen sich Spender und Empfänger persönlich kennen lernen, wenn beide es wünschen. Spender empfinden es als ein tiefes Glück, die Chance bekommen zu haben, einem Menschen das Leben zu retten. Der Spender und der nun gesunde „Patient“ sind neugierig, ob denn außer der Zellstruktur auch die „menschliche Chemie“ stimmt. Ob man dies auf dem Foto sieht?

Die Stiftung



Die Stiftung wurde 1993 als Verein gegründet und ist heute mit über 230.000 Spendern eine der weltweit größten Spenderdateien. Nicht nur die Gewinnung neuer Spender, sondern auch die ergänzenden Typisierungen vorhandener Spender stellen für die Stiftung vorrangige Aufgaben dar.

Die erste gemeinnützige Nabelschnurblutbank Bayerns

Eine ganz besondere Herausforderung waren die Gründung und der Ausbau der ersten und rein gemeinnützigen Nabelschnurblutbank in Bayern. Sie stellt eine neue, große Hoffnung für viele Patienten dar, für die wir in den weltweiten Spenderdateien keinen geeigneten Spender finden (etwa 25–30 % aller Patienten).

Für die medizinische Betreuung stehen uns mit Herrn Prof. Kolb (ehemals Transplantationsabteilung am Klinikum Großhadern der LMU München) und Herrn Prof. Holler (Transplantationsabteilung am Klinikum Regensburg) erfahrene und renommierte Transplantateure im Vorstand zur Seite.

Seit vielen Jahren hat die bayerische Sozialministerin a.D. und Präsidentin des Bayerischen Landtages Frau Barbara Stamm die Stiftung unter ihre Schirmherrschaft gestellt.

Herr Prof. Kolb hat für seine Mitwirkung den Bayerischen Orden für soziale Verdienste, Herr Dr. Knabe hat als Gründer der Bayerischen Spenderdatei und Nabelschnurblutbank für seine Arbeit den Bayerischen Orden für soziale Verdienste und das Bundesverdienstkreuz erhalten.

Die Spendersuche

Eine unverzichtbare Voraussetzung für die Transplantation ist der passende Spender. Die Suche beginnt zunächst in der Familie. Dort findet sich leider nur in etwa 25–30 % aller Patienten ein passender Spender.

Danach wird die Suche nach einem unverwandten Spender eingeleitet. Diese Aufgabe wird in Deutschland von Suchzentren betreut, die diese in enger Abstimmung mit dem zuständigen Transplantateur ausführen.

Die Stiftung hat ein solches Suchzentrum für mehrere Transplantationszentren eingerichtet und betreut weit über 200 Suchen jährlich. In Kooperation mit unserem HLA-Labor werden Proben von Spenderdateien aus aller Welt darauf untersucht, ob sich dort der optimale Spender finden lässt.

Im Idealfall kann eine Suche innerhalb weniger Wochen erfolgreich abgeschlossen werden, manche Suchen dauern aber auch Monate oder bleiben für immer erfolglos. Dann prüft die Stiftung gemeinsam mit dem Transplantationsmediziner alternative Strategien, wie den Einsatz von Stammzellen aus Nabelschnurblut.

Durch eine Mitgliedschaft in unserem Förderverein „Aktion Knochenmarkspende Bayern e.V.“ können Sie unsere Arbeit mit einem Jahresbeitrag von mindestens € 30,- bei Privatpersonen und € 150,- bei juristischen Personen zusätzlich unterstützen. Wir senden Ihnen einmal im Jahr unsere Mitgliederzeitung, um Sie über unsere Arbeit zu informieren und Sie an den bewegenden Momenten unseres Alltags teilhaben zu lassen.

Der Mitgliedsantrag ist dieser Broschüre beigelegt. Verwenden Sie bitte nicht den Überweisungsvordruck für Ihren Mitgliedsbeitrag. Der Überweisungsvordruck ist ausschließlich für Einzelspenden gedacht, über die wir uns natürlich auch sehr freuen.

Stammzellen aus Nabelschnurblut



Lagerung der Nabelschnurblutpräparate in flüssigem Stickstoff

Trotz mehrerer Millionen registrierter Stammzellspender weltweit lässt sich immer noch für etwa 25–30 % der Patienten kein geeigneter Spender finden, d.h. die lebensrettende Transplantation bleibt diesen Menschen verwehrt.

Stammzellen aus Nabelschnurblut stellen heute eine Alternative mit ständig wachsender Bedeutung dar und bieten diesen Patienten eine neue Hoffnung. Insbesondere das geringe Infektionsrisiko wie auch die immunologische Toleranz dieser Zellen sind wichtige Argumente für deren Anwendung. Die Gefahr des nachträglichen Verlustes eines Spenders besteht hier nicht, da die Präparate – einmal hergestellt – in speziellen Tanks aufbewahrt werden können und kurzfristig einsetzbar sind.

Eine besonders interessante Strategie für die Transplantation ist der gleichzeitige Einsatz von zwei Nabelschnurblutpräparaten, insbesondere bei erwachsenen Patienten, bei denen die übliche Gesamtzellzahl eines Präparates nicht genügen würde. Die Stiftung Aktion Knochenmarkspende Bayern konnte in Bayern mehrere Transplantationszentren bei den ersten erfolgreichen Nabelschnurbluttransplantationen unterstützen.

Schon im Jahr 2000 wurde das erste Kind an der Universitätskinderklinik in München mit dem Nabelschnurblut seines neugeborenen Geschwisters mit Hilfe der AKB erfolgreich transplantiert.

Bayerische Stammzellbank gGmbH



Der Reinraum der Bayerischen Stammzellbank gGmbH



Die Gewinnung und Weiterverarbeitung von Stammzellen aus dem Blut unterliegt in Deutschland strengen Richtlinien und Gesetzen.

Die wesentlichen Grundlagen dazu finden sich in den GMP-Richtlinien (Good Manufacturing Practise) der EU.

Die Aufgaben der Bayerischen Stammzellbank gGmbH

Neben baulichen Voraussetzungen (Reinraum), personeller Ausstattung mit qualifizierten Medizinern sowie Laborpersonal muss auch ein entsprechendes Qualitätsmanagement aufgebaut werden. Zur Erfüllung dieser Aufgaben wurde die Bayerische Stammzellbank gGmbH gegründet, die im Auftrag der Stiftung die Voruntersuchung der Spender, die Durchführung der Spende sowie die Nachsorge übernimmt. Auch die Herstellung der Stammzellpräparate aus Nabelschnurblut fällt in ihren Zuständigkeitsbereich. Damit ist gewährleistet, dass in enger Vernetzung mit der Spenderdatei die Betreuung unserer Spender von der Registrierung bis zur Nachsorgephase in der Hand desselben, erfahrenen Teams bleibt. Dies schafft Vertrauen und Sicherheit.

Der Blutspendedienst des Bayerischen Roten Kreuzes



Als Tochterunternehmen des Bayerischen Roten Kreuzes, in der Rechtsform einer gemeinnützigen GmbH, hat sich der

Blutspendedienst seit seiner Gründung 1953 als starker und kompetenter Partner der Medizin und Forschung etabliert und gilt als unverzichtbarer Faktor im bayerischen Gesundheitswesen.

Mit jährlich über 500.000 Blutspenden stellen über 700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Vollversorgung der Krankenhäuser und Arztpraxen an 365 Tagen, rund um die Uhr, mit Blutprodukten sicher.

Mehr als „nur“ ein Blutspendedienst

Es ist unser Auftrag, das Gesundheitswesen durch innovative Produkte und Dienstleistungen zu fördern. Der Blutspendedienst ist daher nicht „nur“ Blutspendedienst im klassischen Sinne, sondern darüber hinaus auch Großlabor, pharmazeutisches Unternehmen, Forschungspartner, zuverlässiger Logistiker und kompetentes Ausbildungszentrum, nicht nur für transfusionsmedizinisches Fachpersonal.

Der Blutspendedienst des BRK ist selbstlos tätig, weil er nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke verfolgt. Jedes Jahr sorgen über 250.000 aktive Blutspender dafür, dass Blutkonserven in ausreichender Menge produziert werden können. Jährlich werden über eine halbe Million Einheiten Erythrozytenkonzentrate hergestellt, hinzu kommen weitere Blutprodukte wie Thrombozytenkonzentrate und Blutplasma. Zur Behandlung von Patienten mit verschiedenen Formen des Blutkrebs werden autologe (d.h. vom Patienten stammende) und allogene (d.h. vom gesunden Spender stammende) Stammzellen hergestellt. Mit seinen hochqualifizierten und engagierten Mitarbeitern organisiert der BSD dafür jährlich rund 5.000 Blutspendetermine in 64 bayerischen Landkreisen.

Wichtig: Sie müssen sich nicht als Blutspender registrieren lassen, aber vielleicht ist die Aufnahme als Stammzellspender eine Gelegenheit, auch einmal über dieses wichtige Thema nachzudenken!

Warum ist die Zusammenarbeit von Blutspendedienst und Aktion Knochenmarkspende Bayern so sinnvoll:

1. Für die Stammzellspende gelten nahezu dieselben Eignungskriterien wie für die Blutspende.
2. Nach der Transplantation benötigt der Patient über viele Tage Erythrozyten und Blutplättchenkonzentrate, bis das Transplantat seine Funktion aufnimmt. Also: eine Stammzelltransplantation ohne Blutspenden geht nicht!
3. Beide Organisationen verfügen auf ihrem Gebiet über große Erfahrung und die gesamte Infrastruktur und können sich in ihrer Arbeit zum Wohl schwerkranker Menschen sehr gut ergänzen. Die Stiftung AKB ist eine der ältesten und größten Spenderdateien in Deutschland und vermittelt jährlich weit über 200 Spenden weltweit. Der BRK Blutspendedienst bietet jährlich an 5000 Terminen über ganz Bayern verteilt, Menschen die Möglichkeit, sich als Spender in das internationale Register aufnehmen zu lassen.

Wie funktioniert die Zusammenarbeit?

Sie informieren sich auf unserer Homepage www.akb-germany.de über die Stammzellspende (dort können Sie auch diesen Flyer herunterladen). Dann suchen Sie sich auf der Homepage des BRK www.blutspendedienst.com den nächsten Blutspendetermin in Ihrer Nähe aus, füllen dort die Einverständniserklärung zur Stammzellspende aus und lassen sich ein Röhrchen Blut abnehmen.

Das war's schon. Wir würden uns über eine Spende sehr freuen, um die Typisierungskosten von 40,- EUR decken zu können. Gerne können Sie unsere Arbeit auch als Mitglied in unserem Förderverein unterstützen.

Ihre Blutprobe und Ihre Einverständniserklärung, die Sie auf dem Blutspendetermin abgegeben haben, gehen über Nacht nach München. Ihre Daten werden in der Datenbank der Stiftung erfasst und in einem Speziallabor werden Ihre Gewebemerkmale bestimmt. Liegen die Ergebnisse vor, werden Sie automatisch als Stammzellspender an das internationale Register gemeldet.